

# Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 174.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 30. Juli

1912.

Dienstag, den 30. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr

soßen in Wildenthal 2 Wagen (Winterlader), einer mit und einer ohne Verdeck, gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Versteigerung in Drechsler's Gasthof in Wildenthal.

Eibenstock, am 29. Juli 1912.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.

## Kaiser Mutsuhito.

Ueber den Zustand des schwer erkrankten Kaisers von Japan laufen fortgesetzt die widersprechendsten Meldungen ein. Nach der einen Version soll sich das Befinden gebessert haben, andere Meldungen dagegen berichten, daß die Auflösung stündlich eintreten könne, während von einer Seite sogar bereits das Ableben berichtet worden ist. Am wahrscheinlichsten klingen die Meldungen, daß der Mikado im Sterben liegt und man mit seinem baldigen Ableben rechnen muß. Deshalb erscheint es auch angebracht, sich mit der Persönlichkeit eines Mannes, der 45 Jahre die Geschichte seines Landes geführt hat, einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Mutsuhito ist 1852 in Kioto geboren und folgte 1867 seinem Vater auf dem Throne. Die Geschichte des neuen Japans und seines Fortschritts fällt vollständig mit der Regierungszeit Mutsuhitos zusammen. Seine Regierungszeit leitete er mit einem Gnadenakt ein, durch den er allen verzicht, die gegen ihn gekämpft hatten. Das alte Regime war gefallen und eine neue Ära, die der Zivilisation, an seine Stelle getreten. Mutsuhito setzte verschiedene ehemalige Gegner in hohe Staatsämter ein und machte sie damit zu seinen treuesten Untertanen. Der junge Mikado lernte den Wert der Kultur des Westens schätzen und führte dann Japan nach und nach vom Absolutismus zur Konstitution. Nicht nur, daß er europäische Sitten annahm, er zeigte seine Wandlung auch äußerlich, indem er die bunten seidenen Gewänder ablegte und sich wie ein europäischer General kleidete. Mutsuhito war auch der erste japanische Monarch, der sich seinen Untertanen in voller Öffentlichkeit zeigte, Kasernen besuchte und an Manövern teilnahm. Auf diese Weise war er nicht nur dem Namen nach oberster Kriegsherr, wie seine Vorgänger, sondern wirklicher Heerführer. Preussische Offiziere erzählten das japanische Heer und Krupp'sche Kanonen, sowie moderne Gewehre sorgten für eine schlagfertige Armee. Ein Handelsvertrag folgte dem andern, das ganze Schulwesen und die Verwaltung wurden von Grund auf umgestaltet. Schon im Kriege mit China und bei der Niederwerfung des Bogeraufstandes gab sich Japans Waffengewalt kund, aber erst der russisch-japanische Krieg zeigte der ganzen Welt, daß die Japaner eine ganz außerordentliche militärische Begabung besaßen. Durch das Bündnis mit England und die Eingeleihung des Kaisertums Korea wurde das gewissermaßen über Nacht zur Großmacht emporgestiegene japanische Reich zum Gipfel geführt. Und gerade jetzt sind japanische Staatsmänner mit Fürst Katsura an der Spitze, am Werke, sich angesichts der bevorstehenden großen Umwälzungen in China sich mit Rußland zu verbinden, dem es auf dem Schlachtfelde seine bedeutende Übermacht gezeigt hat. In der Mongolei sichert den beiden anerkannten Mächten in China am nächsten beteiligten großen Mächten die enge vertrauensvolle Verbindung für die Zukunft die größten Erfolge. Deshalb ist es auch begreiflich, daß diese in der Regierungszeit Mutsuhitos fallende, schon von dem verstorbenen japanischen Staatsmann Ito herbeigesehnte Annäherung der beiden ehemaligen Gegner in London und auch in Washington nicht mit besonderer Freude beobachtet wird. Der sterbende Mikado hat das schöne Bewußtsein, seinem Lande sehr große Dienste während der langjährigen Regierungszeit geleistet zu haben.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Aus der Wochenrundschau der Nordd. Allg. Ztg. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau über die englische Flottenbesuche: Die Ausfahrten Winston Churchills wurden von der deutschen Presse ruhig aufgenommen, wie es der Sachlage durchaus entspricht. Es ist bekannt, daß gewisse Vertreter ausländischer Blätter bei uns ständig auf der Lauer liegen, um jedes temperamentvolle Wort einzelner Zeitungen als Beweis für die nervöse Stimmung in Deutschland, ja für angebliche kriegerische Reigun-

gen gegen einzelne Staaten aufzugreifen und in alle Richtungen der Windrose zu verbreiten. Aus den Berichten auswärtiger Presseorgane über den Eindruck, den die Ausführungen des englischen Marineministers in Deutschland hinterlassen haben, ist deutlich zu erkennen, daß die betreffenden Berichterstatter nicht auf ihre Kosten gekommen sind.

— Offene Karten. Die Kreisversammlung für den sechsten sächsischen Wahlkreis (Dresden-Land) hat für den kommenden sozialdemokratischen Parteitag folgenden Antrag beschlossen: Da der Punkt 6 unseres Parteiprogramms sehr oft derart ausgelegt wird, als sei für die Partei die Religionsfrage eine private Sache, mit der die Partei sich nicht befassen dürfe, erkennt der Parteitag ausdrücklich an, daß die Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft wesentlich Aufgabe der Partei, insbesondere der Parteipresse sein muß. Der Parteitag erkennt weiter an, daß die Bekämpfung der christlichen Kirche, die eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Machthaber darstellt, Parteisache geworden ist, deshalb, weil derjenige, der die Machthaber bekämpft, auch deren Mittel, in diesem Falle die Kirche, mit bekämpfen muß. Der Parteitag spricht deshalb den Wunsch aus, daß die Parteiorganisationen auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht erfüllen. — Aus diesem Spiel mit offenen Karten können die sozialdemokratischen Mitläufer des Erzgebirges erkennen, wie sehr sie hintergangen werden. Ob der Parteitag diese „Offenherzigkeit“ wirklich gutheißt, mag dahingestellt bleiben.

— Die Sozialdemokraten gegen die Teuerungszulage. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beschlossen, dem von der Schwarzburg-Rudolstädter Regierung beabsichtigten Gesetz über die Beamtenteuerungszulagen unter keinen Umständen zuzustimmen. Es wird deshalb vielleicht schon in einer der ersten Sitzungen zur Landtagsauflösung kommen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Wenn hinten, weit in der Türkei... Der Minister des Innern, Berchtold, hat sich nach Kaltenleutgeben bei Wien, nicht nach Karlsbad, wie er ursprünglich beabsichtigte, begeben. Hierzu erfahren die Blätter, daß die Ereignisse in der Türkei die Anwesenheit Berchtolds in Wien erfordere. Es wäre jedoch falsch, daraus den Schluß herzuleiten, daß die politische Entwicklung in der Türkei ein international bedrohliches Aussehen erhalten habe. Die inneren Vorgänge in der Türkei geben keinen Anlaß zu der Befürchtung, daß etwa die Mächte gezwungen würden, aus ihrer Passivität herauszutreten, auch hegt man Vertrauen, daß es dem neuen türkischen Kabinett gelingen werde, durch die neu getroffenen Maßnahmen Beruhigung oder wenigstens Abschwächung der politischen Leidenschaften im ottomanischen Offizierkorps herbeizuführen.

### Rußland.

— Attentat im Schloßparke. Ein vor wenigen Tagen im Schloßparke von Gatschina verübtes Attentat auf einen Wachtposten, der durch einen Schuß schwer verwundet wurde, gibt in vielen Kreisen Anlaß zu dunklen Gerüchten. Selbst ein Mordanschlag auf den Kaiser wird für möglich gehalten. Da aber weder der Kaiser selbst, noch andere Angehörige des Kaiserhauses gegenwärtig in Schloß Gatschina wohnen, scheint eher ein gemeines Verbrechen gegen den Soldaten oder der Versuch eines Einbruchsdiebstahles vorzuliegen. Auch die Meuterei der Genietruppen in Turkestan dürfte kaum auf politischen Ursachen beruhen, sondern eher auf einer Erbitterung der Soldaten gegen die Offiziere wegen schlechter Kost oder Mißhandlungen zurückzuführen sein.

— Die widerspenstigen Schahsejennen. In einer Besprechung des russischen Vorgehens gegen die Schahsejennen erklärt die offiziöse „Rossija“, die Operation gegen die Schahsejennen entbehre jeder politischen Bedeutung. Es sei notwendig, den Raubüberfällen dieses Volkes ein Ende zu machen. Da Persien machtlos sei, solches zu tun, sei Rußland gezwungen, die Aufgabe selbst zu übernehmen.

### Frankreich.

— Aus dem französischen Ministerrat. Im Ministerrat teilte Ministerpräsident Poincaré mit, daß er sich am 5. August in Dünkirchen einschiffen werde und am 9. August in Kronstadt einzutreffen gedenke. Marineminister Delcassé erklärte, die Flottenmanöver, besonders die der Unterseeboote, seien gut gelungen und hätten die Ausdauer und den ersten Eifer der Besatzungen gezeigt. Der Ministerrat beschloß, daß der internationale Kongreß zur Regelung von Zollfragen im Mai 1913 in Paris stattfinden solle. Der Kongreß würde die Frage der Schaffung eines internationalen statistischen Zollbureaus zu prüfen haben, ferner die Abfassung von Bestimmungen für Handelsreisende um ihre Proben, weiter die Befreiung bedingungsweise eingeführter Waren von den Einfuhrzöllen, endlich die Frage eines internationalen Abkommens über einheitliche Regelung des Brutto- und Nettogewichts.

### England.

— Englische Schiffsbestellungen. Die Admiralität hat 8 Schiffsbaugesellschaften zur Einreichung von Offerten für 6 Panzerkreuzer von hoher Schnelligkeit und mit Schiffsmaschinen von 40 000 Pferdekraften aufgefordert, mit der Maßgabe, daß die Kreuzer Juni 1914 in Dienst gestellt werden sollen. Die Kreuzer sollen kleiner, aber schneller sein als die entsprechenden der deutschen Flotte. Zwei andere Kreuzer sollen auf Regierungswerften erbaut werden.

### Türkei.

— Angebliche Auffindung v. Resten gesunkener italienischer Schiffe vor den Dardanellen. Aus angeschwemmten Gegenständen schließt man, daß das eine der untergegangenen italienischen Torpedoboote das 210-Tonnenboot „Clementi“ war. Es geht das Gerücht um, daß das Boot bereits aufgefunden sei. Weiter wird berichtet, daß mehrere Rettungsgürtel aufgefunden wurden, die die Aufschrift „Sibilia“ trugen.

— Botschafter Freiherr von Wangenheim in Konstantinopel. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim ist am Freitag in Konstantinopel eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen.

— Zusammenstoß zwischen Bulgaren und Türken. In der Nähe von Kruschowa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer bulgarischen und einer türkischen Patrouille. Ein Bulgare und drei Türken sollen verwundet worden sein.

### China.

— Verschwörung gegen die Republik China? In Mukden sind mehrere Monarchisten verhaftet worden, bei welchen man Briefe und Urkunden fand, durch die sie der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Republik China überführt sind. Auch einflussreiche Mandschubeamte und mehrere Fürsten sollen an der Verschwörung beteiligt sein. Von Peking ist eine Untersuchung angeordnet worden.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Juli. Auf die in der letzten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung an den Bauausführungen im Rehmer Stadtteil geübte Kritik gehen uns zur Klarstellung nachfolgende Bemerkungen zur Veröffentlichung zu. Die Ausführung der Beschotterung am Deutschen Haus im Anschluß an die Pflasterung kann erst erfolgen, wenn die hierzu geeignete Dampfwalze zu bekommen ist. Ueber eine eigene Dampfwalze verfügt die städtische Bauverwaltung bekanntlich nicht. Es muß deshalb auf den Bauplan des Besitzers Rücksicht genommen werden, um die teure Anfuhr zu ersparen. Andererseits auch erschien die Fertigstellung der zweiten Wasserleitung viel wichtiger. Ferner kam noch der Schleusenbau in der Muldenhammerstraße hinzu, zu dessen sofortigem Beginn und baldmöglichster Beendigung Anweisung gegeben wurde. Aus Verkehrsgründen mußte dieser Schleusenbau so rasch als möglich durchgeführt werden. Die Anfuhr der Pflastersteine ist, soweit angängig, immer direkt zur Verwendungsstelle erfolgt. Daß die 3000 qm Pflastersteine bei den bekannten beschränkten Platzverhältnissen in der Rehme nicht auf einmal angefahren werden konnten, bedarf wohl keiner